



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 226.

Sonnabend, den 18. November.

1848.

Das Duell.

(Fortsetzung.)

Arme Agathe, was hättest Du der Welt nicht werden können, wenn die Hand einer liebenden Freundin Dich geleitet, wenn ein Dich verstehendes weibliches Gemüth den ungebändigten Drang Deiner Empfindungen geläutert hätte und Du so Gefahren entgangen wärst, die Dein jugendlicher, schuldloser Sinn gar nicht ahnte. Ihre Mutter war früh verstorben, zu ihrer Erzieherin hatte sie wohl Vertrauen, doch nicht das eines Kindes zur Mutter, und so ward sie unbewußt in den Strudel des Lebens gezogen. Doch wir wollen der Folge der Erzählung nicht vorgreifen und sehen wie die Verhältnisse Agathens sich weiter gestalten.

Um diese Zeit wurde die Gegend, wo unser Fräulein gleich dem Weilchen sich entfaltete, belebter, vornehme Gäste kehrten bei ihrem Vater ein,

der sein Gut wollte abschätzen lassen, um zu billigen Zinsen eine Summe Geldes zu erheben, die er zu neuen Anlagen und Bauten benutzen wollte, um seinem einzigen Töchterchen für die Zukunft einen möglichst angenehmen Wohnplatz zu bereiten. Unter diesen Gästen sollte Agathe ihren Gemahl finden. Ein angesehenener junger Mann, der einige und dreißig Jahre zählen mochte, folglich bedeutend älter war als unser Fräulein, dieser ward mächtig angezogen von der Jungfrau Reizen, und seine Bewerbungen fanden bei dem Vater ein freundliches Gehör. Der junge Mann hatte zwar noch keine sehr hohe Stufe erreicht, doch ging ihm ein vorzüglicher Ruf von Tüchtigkeit voran, und allem Anschein nach hatte er die besten Aussichten für eine rühmliche Zukunft, dazu war er von einem alten, ehrwürdigen Geschlechte entsprossen, daß sich alle Wünsche in dem Herrn U. vereinigten, und der Vater nahm sein Geständniß sehr ermunthigend auf.